



**Bartelt, Bapst & Partner**  
Berater im Gesundheits-  
und Heimwesen

# **Gemeinde Horn**

## **Alterskonzept**

**Arbeitsgruppe Alterskonzept Horn**

**Dr. Guido Bartelt, bbb**

**Dezember 2012**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Auftrag und Vorgehen</b>	<b>1</b>
<b>2. Rechtliche Grundlagen</b>	<b>4</b>
<b>3. Ausgangslage, Angebote und Finanzierung</b>	<b>5</b>
3.1 Soziokulturelle Angebote	5
3.2 Beratung	5
3.3 Hilfen zu Hause	6
3.4 Stationäres Angebot	7
3.5 Finanzielle Ausgaben	7
<b>4. Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung</b>	<b>8</b>
<b>5. Künftige Entwicklungen</b>	<b>16</b>
5.1 Bevölkerungsentwicklung	16
5.1.1 Gemeinde Horn	16
5.1.2 Region	17
5.1.3 Migrantinnen und Migranten	19
<b>6. Trends</b>	<b>20</b>
<b>7. Übergeordnete Ziele der Alterspolitik</b>	<b>22</b>
<b>8. Ziele und Massnahmen</b>	<b>23</b>
8.1 Wohnen im Alter	23
8.2 Aktivierung, soziokulturelle Angebote, Beratung und Begleitung	25
8.3 Förderung der Freiwilligenarbeit	25
8.4 Prävention im Alter	27
8.5 Ambulante Dienste	28
8.6 Entlastung von pflegenden Angehörigen	29
8.7 Verbesserung der behindertengerechten Gestaltung des öffentlichen Raums	30
8.8 Alters- und Pflegeheimplätze	31
8.9 Information und Koordination	34
<b>9. Massnahmenkatalog</b>	<b>35</b>
<b>Bibliographie</b>	<b>37</b>

## 1. Auftrag und Vorgehen

In der Gemeinde Horn stellen sich im Altersbereich verschiedene strategische Fragen, insbesondere die Weiterentwicklung des Alters- und Pflegeheims und des Alterswohnens. Die Gemeinde verfügt bis heute über kein schriftlich niedergeschriebenes Alterskonzept. Die heute bestehenden Strukturen in diesem Bereich sind in all den Jahren gewachsen und haben sich, wo nötig, angepasst und weiter entwickelt.

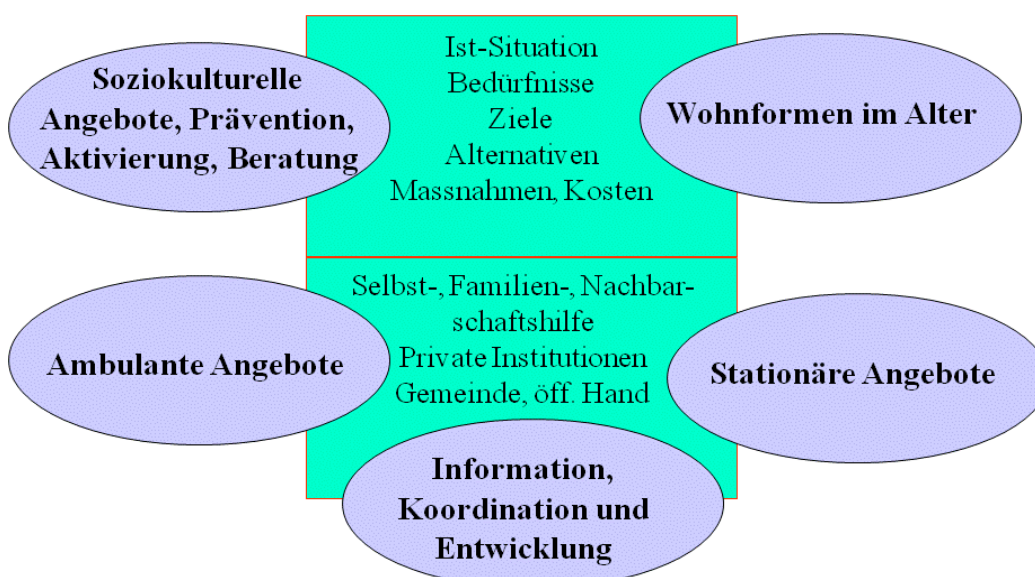
Der Gemeinderat Horn hat sich deshalb zusammen mit der Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Horn entschieden, mit einer Projektgruppe ein Alterskonzept für die Gemeinde Horn zu erarbeiten, welches breit abgestützt und unter Einbezug möglichst aller in der Altersarbeit eingebundenen Organisationen, Stiftungen und Vereine, etc. erstellt werden soll.

Die Ziele des Projektes Alterskonzept wurden dabei wie folgt festgelegt: Das Alterskonzept Horn soll

- einen Überblick über die Ist-Situation der Altersarbeit der Gemeinde geben
- das bestehende Dienstleistungsangebot aus der Sicht der Anbieter im Bereich Altersarbeit und der Bevölkerung beurteilen
- Stärken, Problemlagen und Bedarfssituationen aufzeigen
- aufgrund der Entwicklung der Bevölkerung, von erkennbaren Trends und Bedürfnissen, den künftigen Bedarf ermitteln
- mögliche Varianten für die Deckung des Bedarfs aufzeigen
- Massnahmen in den Bereichen Prävention/Aktivierung, Wohnformen im Alter, ambulante und stationäre Betreuung, Information, Koordination/Entwicklung vorschlagen
- das Bewusstsein für Altersfragen in der Gemeinde und das Engagement von den und für die Betagten erhöhen

Abbildung 1 zeigt den gewählten konzeptionellen Rahmen für die Erarbeitung des Alterskonzeptes auf.

**Abbildung 1: Konzeptioneller Rahmen Alterskonzept Horn**



Die Erarbeitung des Alterskonzeptes Horn basierte auf folgendem Vorgehen:

1. Ist Analyse und Workshop I (15. Mai 2012)

- Projektvorbereitung - Kick-off Meeting (13. Dezember 2011)
- Aufnahme Angebote im Bereich Aktivierung und Prävention (schriftlicher Fragebogen)
- Angebotsdaten stationäres Angebot Horn und Heime in der Umgebung
- Aktuelle Platzierung von Einwohner/innen aus Horn
- Spitex Bereich (ambulantes Angebot)
- Aktuelle Bevölkerungsdaten
- Durchführung einer Befragung der 55-Jährigen und Älteren
- Workshop I: Ergebnisse der Ist-Analyse, mögliche Handlungsfelder identifizieren

2. Workshop II: Künftige Entwicklung, Festlegen von Massnahmenschwerpunkten

- Bevölkerungsperspektive
- Relevante Trends
- Rahmen und Ziele des kantonalen Alterskonzepts
- Festlegung der Massnahmenschwerpunkte
- Information und Koordination

3. Workshop III- IV: Detaildiskussion von Massnahmenschwerpunkten

In zwei weiteren Workshops (20. September 2012 und 25. Oktober 2012) wurden die definierten Massnahmenschwerpunkte (Wohnen im Alter, stationäre Betreuung, Unterstützung von pflegenden Angehörigen, Förderung der Freiwilligenarbeit, Gesundheitsförderung, Optimierung im öffentlichen Bereich) diskutiert und mögliche Massnahmen beurteilt.

Der nun vorliegende Schlussberichtsentswurf wurde an einer weiteren Sitzung der Arbeitsgruppe Alterskonzept am 13. Dezember 2012 diskutiert und zuhanden des Gemeinderates verabschiedet.

Die Arbeitsgruppe Alterskonzept setzte sich wie folgt zusammen:

Nicole	Josuran	Präsidentin, Gemeinderätin, Gemeinde Horn
Guido	Bartelt	Projektleiter, bbp - Berater im Gesundheits- und Heimwesen
Hännes	Bommer	Präsident Alters- und Pflegeheim Horn
Jürgen	Bucher	Gemeindeleiter, Katholische Kirchgemeinde Horn
Tibor	Elekes	Pfarrer Evangelische Kirche Horn
Andreas	Hirzel	Gemeindeschreiber, Gemeinde Horn
Maria	Hutter	Seniorin
Isabelle	Hürsch	Vorsteherschaft Ressort Senioren, Evangelische Kirche Horn
Heidi	Messerli	Beratungsstellenleiterin, Pro Senectute Thurgau, Arbon
Gertrud	Rechsteiner	Geschäftsleiterin, SpitexRegio Arbon
Annekäthi	Lüchinger	Seniorin
Ariane	Rütter	Vizepräsidentin, Evangelische Kirche Horn
Rolf	Ritter	Heimarzt, Alters- und Pflegeheim Horn
Kurt	Schmid	Heimleiter Alters- und Pflegeheim Horn
Walter	Siebenmann	Präsident, Spitex Arbon und Umgebung
Rebecca	Zürcher	Leiterin Einwohneramt / Soziales Gemeinde Horn

## 2. Rechtliche Grundlagen

Die Aufgaben der Gemeinden im Altersbereich sind im kantonalen Alterskonzept wie folgt festgelegt:

- Erarbeiten der konzeptionellen Grundlagen für die Altersarbeit in der Gemeinde (Alterskonzept)
- Information über Angebote für ältere Menschen in der Gemeinde
- Koordination der in der Altersarbeit aktiven Institutionen und Organisationen
- Subsidiäre Sicherstellung eines vielfältigen Angebots im Bereich der Aktivierung und des soziokulturellen Angebots für ältere Menschen, Förderung von Angeboten im Bereich „aktive Senioren und Seniorinnen“
- Sicherstellung einer leistungsfähigen ambulanten Versorgung
- Sicherstellung eines ausreichenden stationären Angebotes an Alters- und Pflegeheimplätzen (inkl. Temporärplätze, Tages- und Nachtplätze, spezialisierte Abteilungen) für ihre pflegebedürftigen Einwohnerinnen und Einwohner sowie regionale Koordination der Angebote durch eigene Angebote, Beteiligung an Angeboten und Vereinbarungen, im Bedarfsfall über die Kantonsgrenze hinweg.
- Beteiligung an der Finanzierung gemäss Neuordnung der Pflegefinanzierung

Die rechtliche Basis für die Aufgaben der Gemeinden im Altersbereich findet sich im Wesentlichen im Gesundheitsgesetz (Zuständigkeit der Gemeinden für den „Kranken- und Hauspflegedienst“) sowie übergeordnet in § 57 der Kantonsverfassung, welcher besagt, dass die politischen Gemeinden die örtlichen Aufgaben erfüllen, soweit nicht das Gesetz die Zuständigkeit anderen Gemeinwesen überträgt.

Gemäss dem im Laufe der Neuregelung der Pflegefinanzierung auf Bundesebene angepassten Gesetz über die Krankenversicherung vom 25. Oktober 1995 übernehmen Kanton und Gemeinden die **Restfinanzierung für die stationäre Pflegeversorgung** im Pflegeheim je hälftig. Für die Berechnung der Finanzierunganteile der Gemeinden wird auf die Einwohnerzahl abgestimmt. Die Restfinanzierung der ambulanten Pflege ist durch die Gemeinden zu tragen.

### 3. Ausgangslage, Angebote und Finanzierung

Im Folgenden werden die bestehenden Angebote kurz dargestellt. Die Darstellung beruht auf einer im Rahmen des Projektes durchgeführten schriftlichen Erhebung.

#### 3.1 Soziokulturelle Angebote

Die **Kath. Kirchgemeinde Horn** bietet neben 14-täglichen Gottesdiensten im Altersheim und der allgemeinen Seelsorge einen jährlichen Seniorenausflug. Rund 50 Jubilare werden an runden Geburtstagen besucht.

Gemeinsam mit der Evangelischen Kirchgemeinde werden im Winterhalbjahr ca. 6 **ökumenische Nachmittage** (Spielnachmittage, Vorträge, Kino, Musikdarbietungen, Theater etc.) durchgeführt. Diese sind auf Seniorinnen und Senioren ausgerichtet, stehen aber Interessierten aller Altersschichten offen.

Bei Bedarf bieten die beiden Kirchgemeinden auch einen **ökumenischen Besuchsdienst** und Begleitung (bei Einsamkeit, Krankheit etc.). Jährlich werden 200-300 Besuche durchgeführt. Gemeinsam werden jährlich auch zwei Wanderungen durchgeführt.

Die **Evangelische Kirchgemeinde Horn** bietet für Seniorinnen und Senioren jährlich zusätzlich einen Carausflug an. Sie organisiert auch eine Seniorenferienwoche. Neben der allgemeinen seelsorgerischen Betreuung werden im Monat zwei Gottesdienste im Alters- und Pflegeheim durchgeführt. Der Geburtstagsbesuchskreis besucht jährliche ca. 100 Jubilare. Der Singkreis 60+ bietet die Möglichkeit zum gemeinsamen Singen und Zusammensein.

Die **Pro Senectute Thurgau** bietet in Horn ein wöchentliches Fit/Gym Turnen an, führt jährlich zwei Altersnachmittage durch und besucht Seniorinnen und Senioren an runden Geburtstagen. Zudem steht den älteren Hornerinnen und Hornern das vielfältige Kursangebot in Arbon sowie im ganzen Kanton offen (Kurse in den Bereichen Computer, Multimedia, Gestaltung und Kreativität, Gesundheit, Lebensgestaltung, Sprachen, Club sixtysix, Bewegung und Sport, Touren).

#### 3.2 Beratung

Für Beratungen in Altersfragen können sich ältere Personen aus der Gemeinde Horn an die **Pro Senectute Beratungsstelle in Arbon** wenden, welche Personen ab dem 60. Lebensjahr unentgeltlich in den Bereichen Wohnen im Alter, Finanzen, Gesundheit, Recht und Altersfragen informieren und beraten. Die Beratungsstelle steht jeweils am Dienstag und am Donnerstag zwischen 0930 und 1130 oder nach Vereinbarung zur Verfügung.

### 3.3 Hilfen zu Hause

Das bestehende Angebot **der Spitex RegioArbon** in den Kerndiensten (Krankenpflege, Hauswirtschaft) ist zeitlich gut ausgebaut: Krankenpflege 7:00h - 19:00h im Tagdienst und ab 17:00h bis 22:00h im Abenddienst an 7 Tagen pro Woche; Pikett-Dienst für Kundinnen und Kunden von 19:00h bis 07:00h; Haushilfe 08:00h – 18:00h an Wochentagen; Sekretariat werktags 08:00h bis 11:30h und 14:00h bis 16:00h).

Tabelle 1 zeigt die Entwicklung der Spitex RegioArbon. Für die Gemeinde Horn ist in den letzten Jahren ein erheblicher Anstieg der geleisteten Stunden festzustellen.

**Tabelle 1: Entwicklung der ambulanten Leistungen in der Region und in Horn**

Spitex Region Arbon 1)	2007	2008	2009	2010	2011	2012 Jan bis Aug
Sitex Pflege KLV	14'160	14'324	12'634	12'185	11'953	
Spitex Hauswirtschaft	4'892	3'203	4'899	4'347	4'010	
Total	19'052	17'527	17'533	16'532	15'963	
<b>davon: Gemeinde Horn</b>						
Pflege KLV	296	269	217	483	925	781
Hauswirtschaft	k.A	k.A	k.A	115	312	369
<b>Pro Senectute</b>						
Hilfen im und ums Haus					11'555	

1) Gemeinden Arbon, Horn, Steinach; ab 2011 ohne Steinach

Quelle: Angaben Spitex RegioArbon, Pro Senectute Arbon

**Pro Senectute** Thurgau bietet im Bereich der Alltagshilfen Haushilfe-Dienste und weitere Unterstützungen im und ums Haus an (Besuchsdienste, Begleitung, Fahrdienste, Reinigung etc.).

Die Spitex RegioArbon beschäftigte im August 2012 38 Personen mit einem Stellenpensum von 19 Vollzeitstellen, die Pro Senectute Haushilfen mit einem Pensum von insgesamt 6.5 Vollzeitstellen.

Im Vergleich zum Kanton Thurgau mit 3.6 Vollzeitstellen auf 100 80-Jährige und Ältere (Bundesamt für Statistik, 2011, eigene Berechnung), liegt in der Region Arbon/Horn/Steinach der entsprechende Wert bei 2.7 Stellen (inkl. Stellenanteile der Pro Senectute-Hilfen).

Das Alters- und Pflegeheim Horn bietet für zu Hause lebende Seniorinnen und Senioren einen **Mahlzeitendienst** an, welcher mit freiwilligen Fahrerinnen und Fahrern derzeit ca. 7 Personen regelmässig mit Mahlzeiten versorgt. Zwei Mal im Monat wird auch ein **Mittagstisch** im Heim angeboten, an dem jeweils ca. 10 Personen teilnehmen.

Das Schweizerische Rote Kreuz Kanton Thurgau bietet mit ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern einen **Fahrdienst** an, welcher Menschen, die nicht in der Lage sind ein öffentliches Verkehrsmittel zu benutzen, die Fahrt zum Arzt, ins Spital, zur therapeutischen Behandlung, zum Kur- oder Erholungsaufenthalt sowie zu kulturellen



oder sozialen Anlässen ermöglicht. Die Spitex Regio Arbon koordiniert den Fahrdienst SRK und bietet auch einen Rollstuhlbus an.

Das Schweizerische Rote Kreuz bietet auch einen **Notruf** an, welcher mit einer am Handgelenk getragenen Alarmtaste ausgelöst und von der Notrufzentrale empfangen wird. Die während 24 Stunden besetzte Rotkreuz-Notrufzentrale organisiert im Notfall rasch und gezielt Hilfe.

Mit Ausnahme der 6 in den Gebäudekomplex des Alters- und Pflegeheims integrierten Alterswohnungen fehlt in der Gemeinde Horn ein weiteres Angebot an Alterswohnungen.

### 3.4 Stationäres Angebot

Das Alters- und Pflegeheim Horn verfügt derzeit über 50 Alters- und Pflegeheimplätze, 26 Einz Zimmer, 11 Doppelzimmer und 2 temporäre Zimmer. Im gleichen Gebäudekomplex werden zudem 6 Alterswohnungen angeboten. Auf der kantonalen Pflegeheimliste Thurgau fungiert das Heim mit 66 Plätzen, auf der Pflegeheimliste des Kantons St. Gallen mit 4 Plätzen.

### 3.5 Finanzielle Ausgaben

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das finanzielle Engagement der Gemeinde Horn im Altersbereich bzw. in der Langzeitpflege:

**Tabelle 2: Überblick über wiederkehrende finanzielle Aufwände der Gemeinde im Altersbereich, bzw. in der Langzeitpflege**

Beschreibung der Ausgabe	Gemäss Rechnung 2011	Bemerkungen
Gemeindebeitrag an die Spitex Regio Arbon	Fr. 83'000.--	2011
Gemeindebeiträge an andere ambulante Organisationen	ca. Fr. 5000.--	2011
Beiträge stationäre Pflege gemäss Gesetz über die Krankenversicherung	Fr. 90'000.--	2011, für 2012 wird ein höherer Beitrag erwartet

#### 4. Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung

Von den insgesamt 822 an alle 55-jährigen und älteren Einwohner/innen verschickten Fragebogen wurden 364 retourniert. Der Rücklauf beträgt demnach 45.7% und darf als sehr gut bezeichnet werden. Die Repräsentativität ist damit weitgehend gegeben.

Von den Antwortenden sind 30.5% 55-64-jährig, rund die Hälfte (50.3%) 65-79-jährig und 19.2% 80-jährig und älter. Insgesamt über 90% der Antwortenden sind noch selbständig, hingegen sind 31.9% der 80-Jährigen und Älteren teilweise oder mehrheitlich auf Hilfe angewiesen.

##### Wohnsituation und Wohnwünsche

Fast zwei Drittel (63.4%) der Antwortenden wohnt aktuell in einer Eigentumswohnung oder im eigenen Haus, was einer vergleichsweise hohen **Eigentumsquote** entspricht.

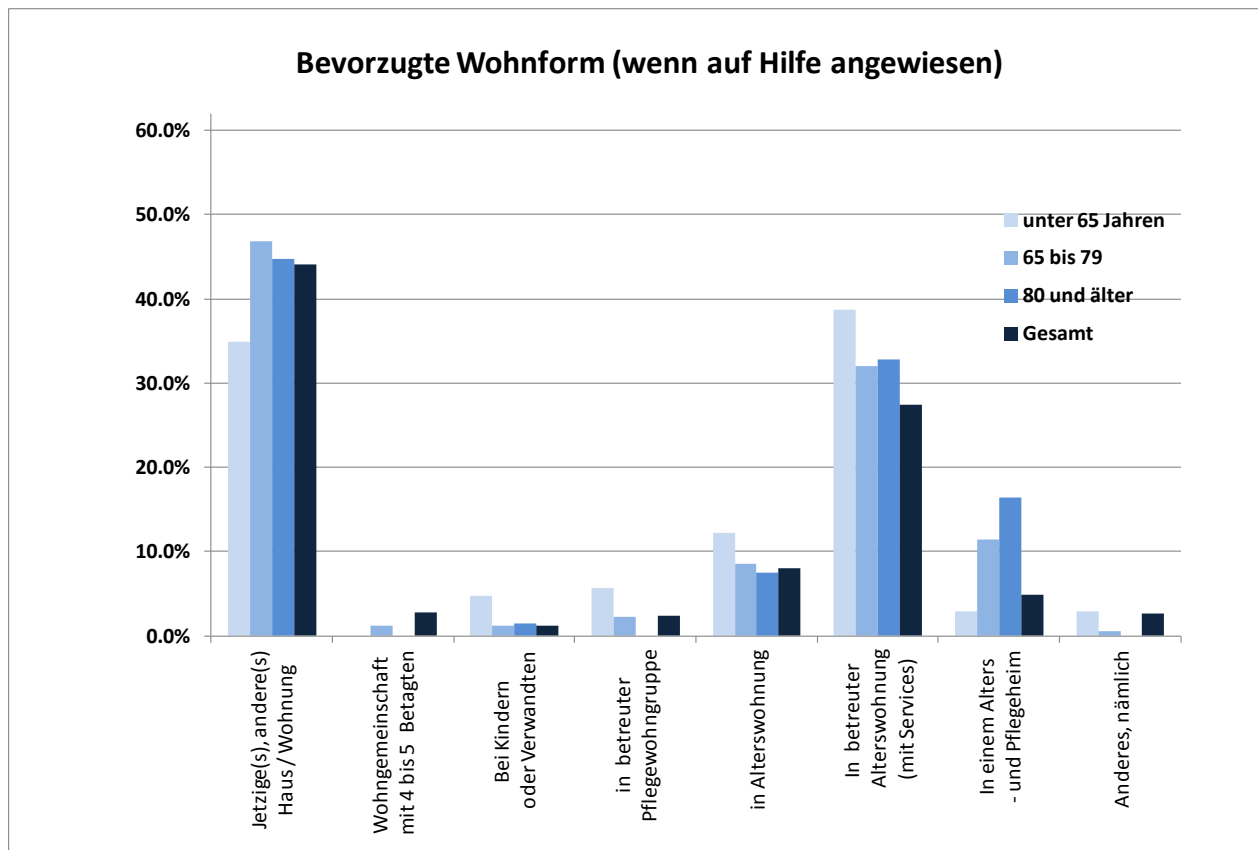
Die 65-Jährigen und Älteren leben am häufigsten mit dem/der Ehe-/Lebenspartner/in zusammen. Fast zwei Fünftel der 80-Jährigen und Älteren leben alleine. Generationenübergreifende Wohnsituationen sind relativ selten.

Im Hinblick auf das Alter („wenn Sie vielleicht nicht mehr so rüstig sind wie jetzt“) finden noch **rund 90% der Befragten**, dass ihre jetzige **Wohnsituation ideal bzw. im Grossen und Ganzen zweckmässig ist. 10.7% sehen Schwierigkeiten** bzw. beurteilen die gegenwärtige Wohnsituation im Hinblick auf das Alter als unzweckmässig. In Horn wird die Wohnsituation im Hinblick auf das Alter **eher besser** beurteilt als in anderen Gemeinden, in denen ähnliche Befragungen durchgeführt wurden.

Rund die Hälfte der erwähnten Schwierigkeiten sind **bauliche Hindernisse**, vor allem Treppen, fehlender Lift, fehlende Rollstuhlgängigkeit etc. Am zweithäufigsten werden die **Grösse** der aktuell bewohnten Liegenschaft und der mit Haus und Garten verbundene **zu hohe Aufwand**, welche zunehmend Schwierigkeiten bereiten, genannt.

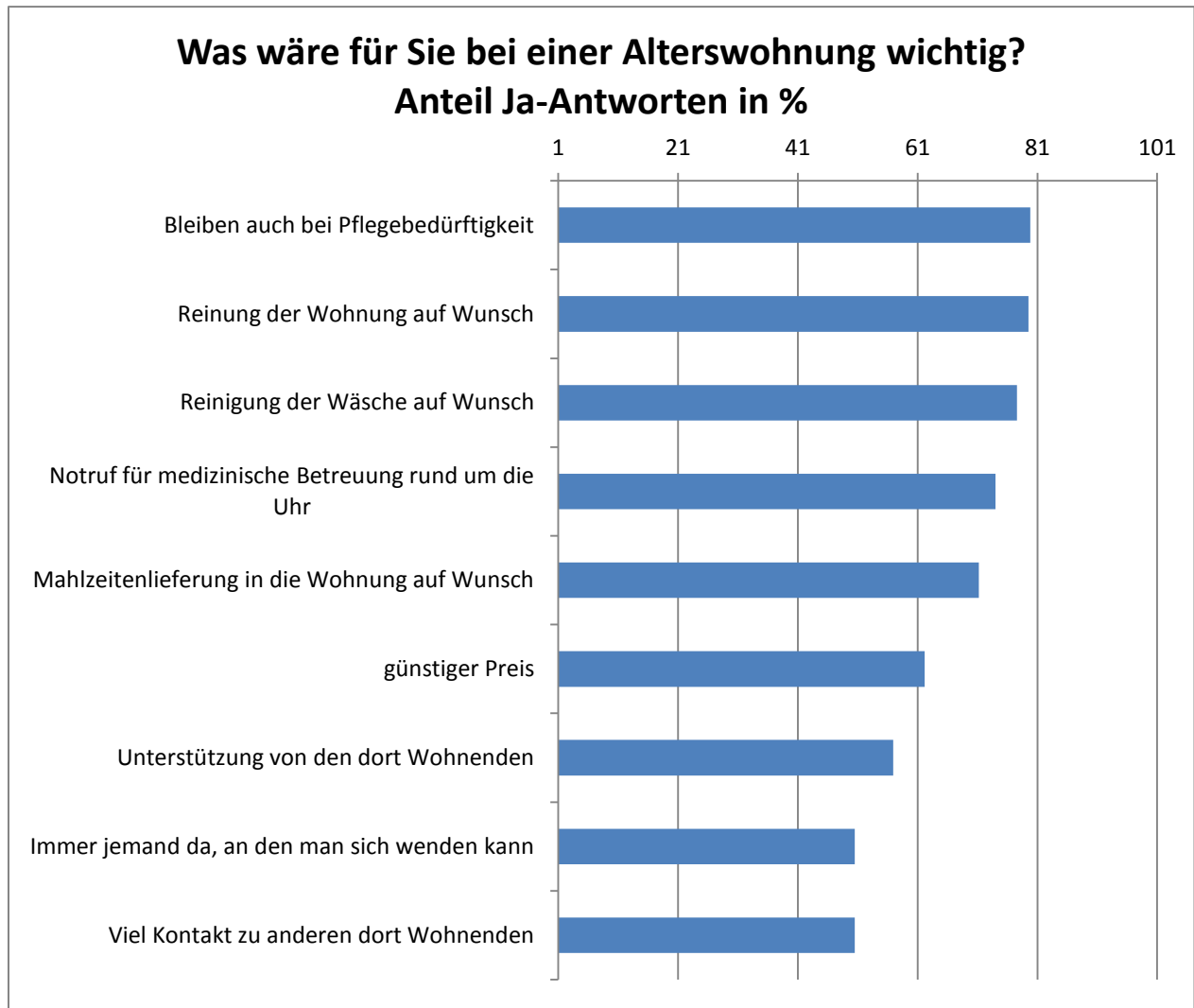
Am dritthäufigsten werden Schwierigkeiten mit der **Erreichbarkeit von Läden des täglichen Bedarfs** und anderen wichtigen Angeboten (Drogerie etc.) genannt, insbesondere die **Distanz zu Einkaufsläden und zum öffentlichen Verkehr**.

Die Antworten auf die Frage nach den **bevorzugten Wohnformen** im Alter zeigen deutlich eine Präferenz für die **selbständige Wohnform in der angestammten Wohnumgebung**. Die jetzige Wohnung, das jetzige Haus wird, auch wenn man auf Hilfe angewiesen ist, am häufigsten als gewünschte Wohnform betrachtet. Als Alternative bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit werden vor allem **Formen des betreuten Wohnens (mit Services)** bevorzugt.



Das **Angebot an Alterswohnungen in der Gemeinde** wird von über 90% der Antwortenden als **eher knapp bis sehr knapp** bezeichnet. 10 % der Antwortenden (immerhin 28 Personen) und damit überdurchschnittlich viele geben an, sich schon jetzt für eine Alterswohnung zu interessieren. Damit wird bei knapp beurteiltem Angebot ein erheblicher Zusatzbedarf sichtbar.

Die **Anforderungen**, die von den Antwortenden **an eine Alterswohnung** gestellt werden, zeigen klar auf, dass die Erwartung einer Alterswohnung mit Dienstleistungen im Vordergrund steht. An der Spitze steht der Wunsch, auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit in der Alterswohnung bleiben zu können, Hilfe bei der Reinigung von Wohnung und Wäsche zu erhalten sowie ein 24h-Notruf.



Von den **Umgebungsfaktoren** wird die **Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr** auf Gemeindegebiet am besten beurteilt (fast 90% sehr gut/gut). Hingegen werden die **Einkaufsmöglichkeiten** in der Gemeinde von über einem Fünftel als schlecht bzw. sehr schlecht beurteilt und auch bei der Beurteilung der **behinderten-gerechten Gestaltung von Anlagen und Gebäuden** sind Vorbehalte sichtbar.

### Soziales Engagement

Das Ausmass an geleisteter Freiwilligenarbeit ist im Quervergleich mit andern Gemeinden, in denen solche Erhebungen durchgeführt wurden, **überdurchschnittlich hoch**. Mehr als ein Drittel der 65-79-Jährigen geben an, bereits jetzt Freiwilligenarbeit zu leisten und die Bereitschaft, das nach Aufgabe der Berufstätigkeit zu tun, ist bei den unter 65-Jährigen hoch (42.9%).

Am häufigsten wird dabei eine Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit im Bereich Fahrdienst, administrative Unterstützung, Spaziergänge und Besuche angegeben. Weniger attraktiv werden die Mithilfe im Haushalt und die Betreuung von hilfs- und pflegebedürftigen Personen angesehen. Es ist ein erhebliches **Interesse vorhanden, sich in einer Senioren-Selbsthilfeorganisation** (z.B. Club der Älteren, Seniorenverein) zu engagieren.

## Sorgen der 65-Jährigen und Älteren

Obwohl es vielen älteren Personen gut geht, können im Alter doch verschiedene **Problemlagen** entstehen, welche die Befragten beschäftigen:

Der Gedanke, in ein Heim eintreten zu müssen, macht fast einem Fünftel der Antwortenden häufig Angst. Ebenso beschäftigen folgende Problemlagen häufig einen erheblichen Teil der Antwortenden: Die Sorge, ohne Lebenspartner den Alltag bewältigen zu können, die Sorge, den Heimaufenthalt bezahlen zu können, die Sorge um die eigene Gesundheit und die Sorge, überhaupt einen Heimplatz zu finden.

Hingegen scheint die Gestaltung der freien Zeit, das Fehlen von Gesprächspartnern, der Wunsch nach mehr Kontakten zu den Angehörigen die Befragten eher selten zu beschäftigen.

## Finanzielle Situation

Rund die Hälfte der Befragten beurteilt die finanzielle Situation im Rentenalter als gut oder sehr gut. Lediglich 9.5% geben an, über knappe bzw. sehr knappe Mittel zu verfügen und 39.5% beurteilen ihre finanzielle Situation als ausreichend. Dieses positive Resultat ist allerdings vorsichtig zu interpretieren, da bildungsnahe und damit einkommensstärkere Schichten die Befragung häufiger beantwortet haben könnten.

Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass die finanzielle Situation im Rentenalter für die Hornerinnen und Horner im Vergleich zum Durchschnitt eher etwas besser ist. Allerdings gibt es grössere Unterschiede, vor allem im Hinblick auf den Zivilstand und das Geschlecht. Geschieden/getrennt Lebende und Frauen beurteilen ihre finanzielle Lage im Rentenalter deutlich schlechter, Verheiratete besser.

## Dienstleistungen und Angebote im Alter

Die Befragten finden ein **breites Angebot an Dienstleistungen** für ihr Leben im Alter wichtig (vgl. folgende Graphik). Zusätzlich wünschbare Leistungen werden nur vereinzelt genannt.

Die Mehrheit der Antwortenden beurteilt das bestehende **Angebot für ältere zu Hause lebende Personen** in der Gemeinde Horn als gut bis sehr gut und auch die Zufriedenheit derjenigen, die im letzten Jahr ambulante Leistungen bezogen haben, darf als gut bezeichnet werden.

Die Erkenntnis des Nutzens bzw. die Bereitschaft zu **präventiven Anstrengungen** scheint noch wenig etabliert. Insgesamt rund die Hälfte ist der Meinung, dass das vorhandene Angebot an präventiven Massnahmen genügt, bei den 80-Jährigen und Älteren steigt dieser Anteil gar auf rund 61.7%. Immerhin wünschen 26.6% zusätzliche Angebote im Alterssportbereich und 23.4% Informationsveranstaltungen zu präventiven Themen und 20.4% präventive Beratungen.



Die Beurteilung des **Alters- und Pflegeheims Horn** ist insgesamt gut. Von mehr als 80% der Antwortenden als "gut" oder "sehr gut" beurteilt werden die Lage, die Pflege und Betreuung sowie der Wohnkomfort, etwas weniger gut der Bereich Aktivierung/Veranstaltungen. Kritischer wird in den Augen der Befragten das Preis-/Leistungsverhältnis beurteilt, wobei es sich hier um ein allgemeines Phänomen der Heimfinanzierung handelt. Einzelne Hinweise in Textantworten auf Verbesserungsmöglichkeiten betreffen die Pflegezimmer (zu klein, nur Zweierzimmer), die Aktivierung und die räumliche Atmosphäre.

Die Bereitschaft, in ein Heim ausserhalb der Gemeinde Horn zu ziehen, ist im Quervergleich eher gering. Folgende Heime werden noch häufig genannt: La Vita Goldach, Gartenhof Steinach, Heime in Arbon.

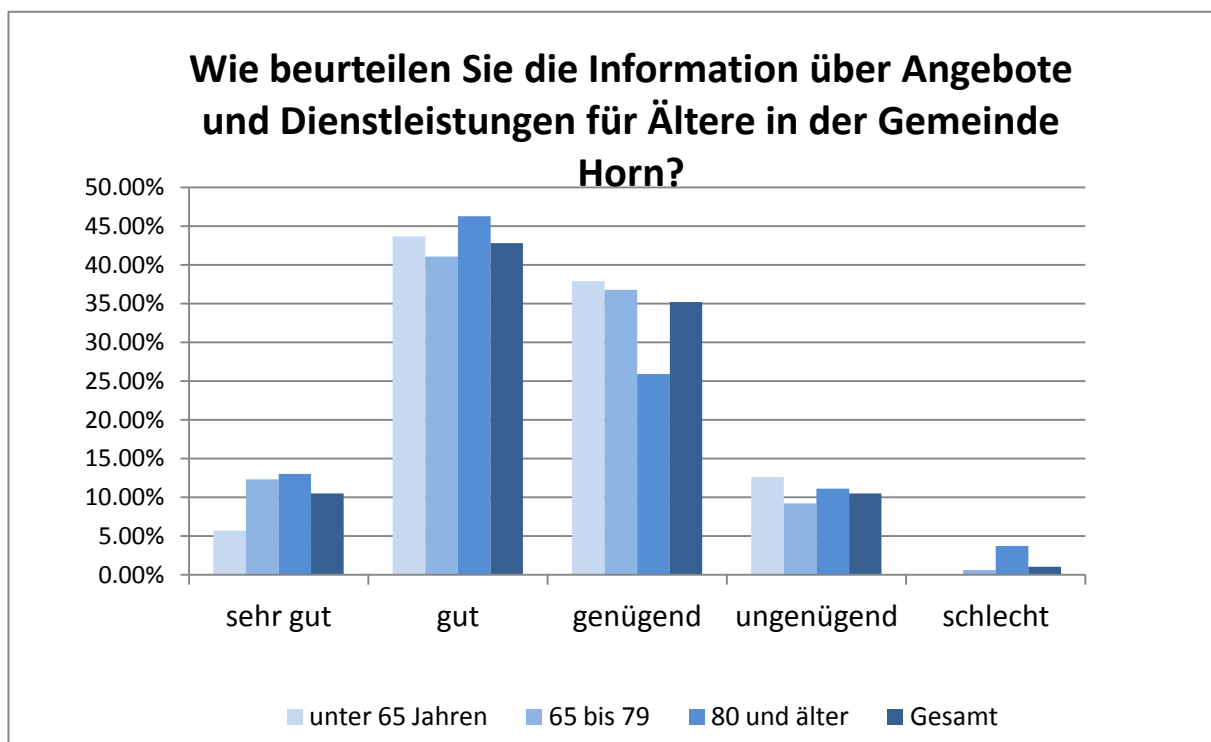
## Pflegende Angehörige

Die insgesamt von **pflegenden Angehörigen geleistete Hilfe ist umfangmässig beachtlich**. 24% der unter 65-Jährigen und noch rund 14% der 80-Jährigen und Älteren haben in den letzten 12 Monaten eine hilfs- und pflegebedürftige Person auf freiwilliger Basis betreut oder gepflegt. Am häufigsten wird psychosoziale Unterstützung und Gesellschaft als Inhalt der Hilfe angegeben. 44.4% leisten Hilfe im Haushalt und mehr als ein Drittel unterstützt bei den Aktivitäten des täglichen Lebens. Bei rund einem Drittel beträgt das Wochenpensum mehr als 10 Stunden. In 8.8 % der Situationen handelt es sich um eine 24-h Präsenz.

Eine effektive Unterstützung und Entlastung von pflegenden Angehörigen ist ein häufig geäussertes Postulat. Auf die Frage, ob die pflegenden Angehörigen genügend Unterstützung aus dem professionellen Umfeld erhalten hätten, geben **rund 82% der pflegenden Angehörigen an, benötigte Leistungen vollumfänglich erhalten zu haben**.

## Information über Angebote

Die Information über Angebote und Dienstleistungen für Ältere wird von einer Mehrheit als gut oder sehr gut beurteilt. **Mit rund 46.7% der Beurteilungen unter dem Wert „gut“ wird hier allerdings eine Problematik sichtbar**. Die Angebote von verschiedenen im Altersbereich tätigen Institutionen sind schlecht bekannt. Die Auswertung zur Frage, was an der Information verbessert werden müsste, zeigt in erster Linie den Wunsch nach einer zusammenfassenden schriftlichen Information über Angebote für ältere Personen (Liste, Merkblatt, Flyer, Broschüre, Info-Blatt).



Mit zunehmendem Alter wird ein Unterstützungsbedarf bei der Beschaffung der erforderlichen Informationen sichtbar. Rund ein Fünftel der 80-Jährigen und Älteren gibt an, dass sie dazu Unterstützung benötigen.

Am Schluss des Fragebogens hatten die Befragten die Gelegenheit, sich zu positiven Aspekten der Situation der älteren Menschen in Horn und zu Verbesserungsmöglichkeiten zu äussern. Dabei zeigten sich folgende **positive Schwerpunkte**:

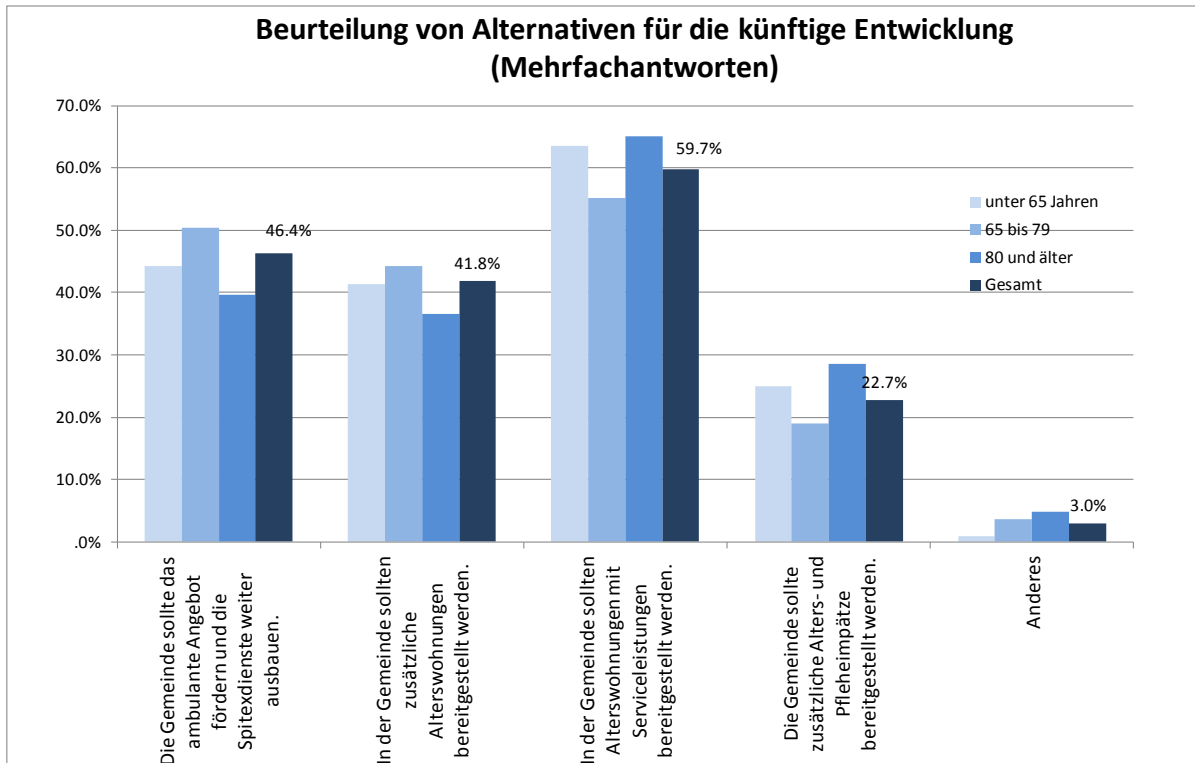
- Am häufigsten wird das Alters- und Pflegeheim positiv erwähnt (zentrale Lage mitten im Dorf, Führung und Betreuung, Kombination mit Alterswohnungen etc.).
- Am zweithäufigsten betreffen Nennungen die zentral gelegene Infrastruktur des Dorfes (Läden, Bank, Post, Restaurants etc.) sowie den öffentlichen Verkehr.
- In dritter Linie wird die hohe Wohnqualität, insbesondere mit der Nähe zum See und der Seepromenade sowie die Vernetzung innerhalb der noch überschaubaren Gemeinde ("man kennt sich") genannt.
- Auch das Engagement der Kirchengemeinden und das Bemühen der Gemeinde um Altersfragen werden explizit positiv erwähnt.

Bei den **Verbesserungsvorschlägen** zeigen sich folgende Schwerpunkte:

- In erster Linie wird eine Erweiterung des Alterswohnangebotes gewünscht, vor allem Alterswohnungen mit einem Dienstleistungsangebot.
- Am zweithäufigsten betreffen Hinweise Verbesserungen im Bereich des öffentlichen Raums (Verkehrsübergänge, Wegbeläge, Rollstuhlgängigkeit, Toiletten etc.).
- Im Weiteren werden Verbesserungen der Information sowie ein Ausbau bzw. Verbesserungen beim Alters- und Pflegeheim (Café, Angebote für Demente, etc.) gewünscht.



Auf die Frage, welche **Varianten für die Sicherstellung des künftig noch steigenden Bedarfs** in der Pflege und Betreuung von älteren Menschen die Gemeinde wählen sollte, zeigt sich, dass in erster Linie das **Alterswohnangebot (mit Services)** ausgebaut werden sollte. Deutlich wird auch der Wunsch, so lange wie möglich zu Hause unterstützt zu werden.



## 5. Künftige Entwicklungen

### 5.1 Bevölkerungsentwicklung

#### 5.1.1 Gemeinde Horn

Die folgende Tabelle zeigt die Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Horn per 31.12.2011 nach Alter und Geschlecht und im Vergleich zum Kanton.

**Tabelle 3: Bevölkerung in der Gemeinde Horn nach Alter und Geschlecht 2011**

	Horn			Kanton Thurgau
	Männlich	Weiblich	Total	
0-4	48	58	106	
5-9	62	61	123	
10-14	72	56	128	
15-19	76	77	153	
20-24	78	68	146	
25-29	62	72	134	
30-34	84	75	159	
35-39	104	84	188	
40-44	104	98	202	
45-49	121	120	241	
50-54	116	98	214	
55-59	94	73	167	
60-64	67	79	146	
65-69	71	62	133	
70-74	52	65	117	
75-79	41	45	86	
80-84	24	45	69	
85-89	17	36	53	
90-94	11	10	21	
95+	-	5	5	
<b>Total</b>	<b>1'304</b>	<b>1'287</b>	<b>2'591</b>	<b>250'640</b>
65+			484	39'476
80+			148	10'763
<b>65+ in %</b>			<b>18.7%</b>	<b>15.8%</b>
<b>80+ in %</b>			<b>5.7%</b>	<b>4.3%</b>

*Quelle: Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau (Kantonale Bevölkerungserhebung), eigene Berechnungen*

Mit 18.7% liegt der Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung über dem kantonalen Mittel von 15.8%. Dasselbe gilt für den Anteil der 80-Jährigen und Älteren, welcher mit 5.7% deutlich über dem kantonalen Durchschnitt von 4.3% liegt. Die relativ hohen Anteile der älteren Bevölkerung weisen auf eine durchschnittlich schon "ältere" Bevölkerung in Horn hin.

Das Bundesamt für Statistik geht nach wie vor davon aus, dass noch ein beträchtliches Potential zur Ausdehnung der Lebenserwartung, vor allem im Alter über 60 Jahren, besteht. Bei den neueren Szenarien wird für das Trendszenario (A-00-2010) bei den Männern eine Steigerung der Lebenserwartung bei Geburt vom Jahre 2010 bis ins Jahr 2050 von 80.2 auf 85.5 und bei den Frauen von 84.6 auf 89.4 Jahre erwartet (Bundesamt für Statistik, 2012).

Für die Perspektive verwenden wir das neueste Szenario A-00-2010 (Kohli et al., 2010). Zudem ist anzumerken, dass Wanderungen unberücksichtigt bleiben. Dies ist aber deshalb gut vertretbar, weil die Wanderungsintensität in den für uns relevanten oberen Altersschichten gering ist (Landolt, 1998).

Als Ausgangslage für die Perspektive verwenden wir die effektiven Werte per Ende 2010 gemäss kantonaler Erhebung Fachstelle für Statistik.

**Tabelle 4 : Entwicklung der Bevölkerung der Gemeinde Horn 1990 bis 2030**

	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
65+	339	405	416	481	528	561	643	729
80+	77	98	134	151	154	172	198	229
	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
65+ (2010=100)	81.6	84.2	86.4	100	109.8	116.6	133.8	151.5
80+ (2010=100)	57.6	64.9	88.6	100	102.1	113.7	131.4	151.6

Quelle: Volkszählung, Kantonale Erhebung der Fachstelle Statistik; ab 2015 eigene Berechnungen auf der Basis des Szenarios A-00-2010 des Bundesamtes für Statistik

**Fazit: Sowohl die 65-Jährigen und Älteren wie auch die 80-Jährigen und Älteren werden in einem Planungszeitraum von 10-15 Jahren noch zunehmen. In beiden Alterskategorien ist das Wachstum allerdings im Vergleich zum Kanton und gesamtschweizerisch unterdurchschnittlich.**

### 5.1.2 Region

Für die Beurteilung des künftigen Bedarfs vor allem für das Alters- und Pflegeheim Horn ist eine regionale Betrachtung vorzunehmen. Dazu ist eine sinnvolle regionale Abgrenzung vorzunehmen. Für die regionale Betrachtung wurden zusätzlich zur Gemeinde Horn, die Gemeinden Goldach, Steinach, Tübach und Arbon miteinbezogen.

Tabelle 5, Seite 18 gibt einen Überblick über die Bevölkerungsstruktur der Gemeinden in der so definierten Region. Die Werte in den letzten beiden Zeilen machen eine Aussage über das künftig im Betagtenbereich noch zu erwartende Wachstum, in dem die Alterskategorien der 65-Jährigen und Älteren sowie der 80-Jährigen und Älteren in Relation zur Bevölkerungsgruppe gesetzt wird, welches diese Kategorien in den nächsten 20 Jahren erreichen könnten. Dabei wird nochmals das unterdurchschnittliche Wachstum der 80-Jährigen und Älteren in der Gemeinde Horn sichtbar, wobei die vergleichsweise hohe Zahl beim Wert "45-64 in% 65+" auf ein längerfristig wieder überdurchschnittliches Wachstum der älteren Personen hindeutet.

**Tabelle 5 : Struktur der Bevölkerung in den Gemeinden der Region**

	Horn	Goldach	Steinach	Tübach	Arbon	Total	CH
65+	481	1'765	597	209	2'567	<b>5'619</b>	<b>1'329'694</b>
80+	151	477	155	45	770	<b>1'598</b>	<b>372'946</b>
65+ in %	18.50%	19.50%	18.10%	16.80%	18.80%	<b>18.80%</b>	<b>16.90%</b>
80+ in %	5.80%	5.30%	4.70%	3.60%	5.60%	<b>5.40%</b>	<b>4.70%</b>
45-64 in% 65+	155.9%	140.6%	148.9%	155.0%	143.9%	<b>144.8%</b>	<b>162.7%</b>
60-79 in % 80+	321.2%	384.1%	420.6%	504.4%	341.8%	<b>364.7%</b>	<b>379.8%</b>

Quelle: Volkszählung, Kantonale Erhebung der Fachstelle Statistik; ab 2015 eigene Berechnungen auf der Basis des Szenarios A-00-2010 des Bundesamtes für Statistik

Wenn mit den gleichen Annahmen wie bei der Perspektive für die Gemeinde Horn die Bevölkerungsentwicklung in der Region analysiert wird zeigt sich folgendes Bild:

**Tabelle 6 : Entwicklung der Bevölkerung der Region 1990 bis 2030**

	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
65+	4317	4678	4933	<b>5619</b>	6230	6697	7252	8028
80+	1093	1323	1482	<b>1598</b>	1830	2094	2390	2708
	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
65+ (2010=100)	87.5	83.3	87.8	<b>100</b>	110.9	119.2	129.1	142.9
80+ (2010=100)	73.8	82.8	92.7	<b>100</b>	114.5	131.1	149.5	169.5

Quelle: Volkszählung 1990 / 2000, Bundesamt für Statistik Online Datenool, ab 2015 eigene Berechnungen auf der Basis des Szenarios A-00-2010 des Bundesamtes für Statistik

**Fazit: Auch in der Region werden die 65-Jährigen und Älteren wie auch die 80-Jährigen und Älteren nochmals zunehmen. Vor allen die Gruppe der 80-Jährigen und Älteren wird prozentual bis ins Jahr 2015 um fast 50% steigen und damit in der Region stärker zunehmen als in der Gemeinde Horn.**

### 5.1.3 Migrantinnen und Migranten

Um der Relevanz von möglichen Bedürfnissen und Anforderungen an das Alterskonzept der Gemeinde Horn im Bereich der Migrantinnen und Migranten beurteilen zu können, wurde die altersspezifische Zusammensetzungen der 55-jährigen und älteren Bevölkerung in der Gemeinde Horn analysiert.

**Tabelle 7: 55-jährige und ältere Einwohner/innen der Gemeinde Horn mit ausländischer Staatsangehörigkeit**

	<b>Total</b>	davon 55+	davon 65+	davon 80+
Deutschland	<b>29</b>	14	12	3
Österreich	<b>17</b>	6	10	1
Italien	<b>34</b>	13	19	2
Griechenland	<b>1</b>	1	0	0
Bosnien	<b>1</b>	1	0	0
Dänemark	<b>2</b>	0	2	0
Dom. Republik	<b>1</b>	1	0	0
Frankreich	<b>1</b>	0	1	0
Portugal	<b>3</b>	3	0	0
Schweden	<b>1</b>	1	0	0
Slowenien	<b>1</b>	1	0	0
Spanien	<b>3</b>	2	1	0
Türkei	<b>2</b>	2	0	0
<b>Total</b>	<b>96</b>	<b>45</b>	<b>45</b>	<b>6</b>

Die Erhebung zeigt, dass die Anzahl von Einwohner/innen mit einem für die Integration im Alter schwierigen Hintergrund sehr gering ist.

## 6. Trends

Als Grundlage für das Alterskonzept Horn wird von folgenden Entwicklungen ausgegangen:

- Weitere **Zunahme der 65-Jährigen und der 80-Jährigen und Älteren** in der Gemeinde Horn und in der Region; es ist vor allem bei den 80-Jährigen und Älteren in der Region noch mit einem beachtlichen Wachstum zu rechnen.
- Es kann davon ausgegangen werden, dass die **Lebenserwartung** auch künftig noch steigen wird. Die Zeit nach der Pensionierung ist bereits heute ein durchschnittlich rund zwei Jahrzehnte dauernder Lebensabschnitt, der vielfältige Potentiale eröffnet.
- Es kann auch davon ausgegangen werden, dass künftig die älteren Menschen einer bestimmten Altersgruppe *tendenziell gesünder* bzw. in den Aktivitäten des täglichen Lebens weniger eingeschränkt sind. Dies ist teilweise auch auf ein vermehrtes Erkennen der Bedeutung von präventiven Verhaltensweisen im Alter zurückzuführen. Allerdings bestehen im Bereich der **Prävention** im Alter noch nicht ausgeschöpfte Potentiale.
- Mit den "Babyboomers" kommt eine **Generation mit veränderten Vorstellungen und Ansprüchen** ins Alter. Höpflinger (Perrig Chiello & Höpflinger, 2009) spricht von einer „stille(n) Revolution des dritten Lebensabschnitts“ (aktives Altern, wirtschaftlich abgesichertes Alter mit individuellen Freiheiten, Selbstentfaltung – Selbstbestimmung – Selbständigkeit, anspruchsvoller und wählerischer in Lebens- und Konsumbedürfnissen, Alter als Lebensphase sozialer Verpflichtung).
- Die Bedeutung der **modernen Kommunikationsmittel** (Email, Internet, Telemedizinische Angebote etc.) werden künftig auch für die ältere Generation zunehmen. Neuere Entwicklungen zielen auf eine vermehrte Nutzung dieser Technologien in Assistenzsystemen, welche zu Hause lebende Betagte in ihrer Alltagsbewältigung unterstützen (Ambient Assisted Living, vgl. z.B. Reichenbach, 2011).
- Der **Trend "ambulant vor stationär"** bleibt bestehen. Die Mehrzahl der älteren Menschen will auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit zu Hause im gewohnten Umfeld unterstützt werden. Das Alters- und Pflegeheim wird zunehmend nur noch als Wohn- und Lebensort im Alter gewählt, "wenn es sein muss" [vgl. Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung und auch Höpflinger (2009)].
- Die Zahl von Menschen mit einer **dementiellen Erkrankung** wird weiter zunehmen – kognitive Einschränkungen werden vermehrt Grund für einen Alters- und Pflegeheimaufenthalt.
- Mit der Einführung der **Fallpauschalen** (DRGs) werden sich die Spitalaufenthalte nochmals verkürzen. Raschere Entlassungen vom Spital nach Hause sind vor allem für ältere Menschen belastend und schaffen zusätzliche Unterstützungsbedürfnisse im Rahmen der Übergangspflege.

- Die Einführung der neuen **Pflegefinanzierung** per 1.1.2011 hat die Finanzierung für Alters- und Pflegeheime und für Spitex-Organisationen verändert und hat für die Gemeinden zusätzliche finanzielle Belastungen gebracht.
- Die **familiäre Unterstützung** wird mittelfristig etwa gleich bleiben und erst später abnehmen. Hingegen kann davon ausgegangen werden, dass das Engagement für Freiwilligenarbeit eher im Sinken begriffen ist.
- **Betagte mit Migrationshintergrund** und speziellen Bedürfnisse nehmen zu; die lokalen Unterschiede in Bezug auf die Zahl der älteren Migrantinnen und Migranten sowie die sich stellenden Integrationsprobleme je nach Herkunft sind allerdings gross.
- Die **finanzielle Situation der Rentnerinnen und Rentner** wird sich tendenziell - unter der Voraussetzung der künftigen Finanzierbarkeit und gleichbleibender Rahmenbedingungen der derzeit vorhandenen Sozialversicherungssysteme - im Durchschnitt künftig noch verbessern, da der Anteil der BVG-Versicherten, welche mit vollen Beitragsjahren ins AHV-Alter eintreten, noch zunehmen wird. Allerdings wird auch erwartet, dass die Einkommens- und Vermögensunterschiede vor allem zulasten der mittleren Kategorien zunehmen werden.

## 7. Übergeordnete Ziele der Alterspolitik

Die Arbeitsgruppe Alterskonzept hat sich mit den Zielen der Alterspolitik aufgrund der entsprechenden Vorstellungen im Alterskonzept des Kantons Thurgau auseinandergesetzt (Bartelt et al., 2012).

Die dort festgelegten Zielsetzungen der Alterspolitik können aus der Sicht der Arbeitsgruppe für die Gemeinde Horn übernommen werden. Folgende Grundsätze sollen für die Ausrichtung der Alterspolitik in der Gemeinde Horn Gültigkeit haben:

1. Die Alterspolitik muss die grossen Unterschiede in der Gruppe der älteren Bevölkerung anerkennen, zielgruppenorientiert erfolgen und in ihren Gestaltungsmaßnahmen Spielräume zulassen.
2. Ältere Menschen sollen selbst bestimmen können, wie sie ihr Leben im Alter gestalten wollen.
3. Den älteren Menschen sollen attraktive Betätigungsfelder offenstehen. Sie leisten damit auch einen gesellschaftlichen Beitrag zur Solidarität zwischen den Generationen und innerhalb der eigenen Generation.
4. Die Anliegen der älteren Menschen müssen fair gegen die Bedürfnisse und Anliegen anderer gesellschaftlicher Gruppen abgewogen werden.
5. Ältere Menschen sind integriert, indem sie am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und über soziale Kontakte zu Angehörigen, Freunden, Bekannten, Gleichgesinnten und Nachbarn verfügen.
6. Der Stellenwert von präventiven und gesundheitsfördernden Massnahmen für ein Alter in guter körperlicher und seelischer Gesundheit soll vermehrt erkannt und entsprechende Verhaltensweisen umgesetzt werden.
7. Älteren Menschen steht ein auf ihre Bedürfnisse ausgerichtetes, qualitativ gutes, bezahlbares und koordiniertes Angebot an medizinischen und pflegerischen Leistungen sowie Alltagshilfen zur Verfügung.
8. Produkte und Dienstleistungen der Grundversorgung sollen für ältere Menschen zugänglich und erreichbar sein.
9. Angebote der Gemeinde im Bereich der Altershilfe werden grundsätzlich als subsidiär betrachtet.



## 8. Ziele und Massnahmen

Aufgrund der Bevölkerungsbefragung, der Beurteilung der Ist-Situation und der künftigen Trends bestimmte die Arbeitsgruppe Alterskonzept verschiedene Schwerpunktbereiche, in denen Massnahmenvarianten geprüft werden sollten:

- Alterswohnungen, betreutes Wohnen, Entwicklung des stationären Angebots
- Freiwilligenarbeit - Aktive Senioren – Seniorenclub
- Information
- Koordination
- Einkaufsmöglichkeiten
- Pflegende Angehörige
- Gesundheitsförderung
- Leistungsfähiges ambulantes Angebot
- Wege, Plätze und Zugang zu öffentlichen Gebäuden

Im Folgenden werden diese Massnahmenbereiche dargestellt.

### 8.1 Wohnen im Alter

#### Ist-Situation

- In der Gemeinde besteht derzeit ein Angebot von 6 Alterswohnungen, welche von der Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Horn angeboten werden (4 x 2.5-Zimmerwohnungen, 2 x 3.5 Zimmerwohnungen). Für die Alterswohnungen besteht eine Warteliste von 35 Personen (2012).
- Die Bevölkerungsbefragung zeigte ein hohes Interesse an Alterswohnungen, insbesondere an Alterswohnungen mit Betreuung bzw. mit Services. 10% der Antwortenden (immerhin 28 Personen) geben an, sich schon jetzt für eine Alterswohnung zu interessieren (vgl. vorne Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung, Seite 10).
- Ebenso zeigte die Befragung, dass ein Dienstleistungsangebot (Services) bei Alterswohnungen in hohem Masse gewünscht wird. Besonders wichtig sind den Befragten (in absteigender Reihenfolge des Anteils derjenigen, welche den entsprechenden Aspekt als wichtig betrachtet haben):
  - dass man auch bei Pflegebedürftigkeit dort bleiben kann,
  - die Reinigung der Wohnung und der Wäsche auf Wunsch,
  - der Notruf,
  - auf Wunsch Mahlzeitenlieferung in die Wohnung,
  - ein günstiger Preis und
  - dass jemand da ist, an den man sich wenden kann.
- Die Befragung zeigte auch, dass bauliche Hindernisse noch immer ein wichtiger Grund sind, warum eine aktuelle Wohnsituation im Hinblick auf das Alter als ungeeignet beurteilt wird.

- Im Alterswohnbereich sind Bedarfsrichtwerte weniger verbreitet. Im Sinne einer ersten Näherung kann aber von einem Bedarfswert von 3-4% der 65-Jährigen und Älteren ausgegangen werden.
- Der Bedarf für weitere ca. 25 Alterswohnungen in Horn wird als gegeben betrachtet.

### Ziele und Massnahmenvorschläge

**Die Gemeinde Horn sorgt für eine konsequente Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes und unterstützt darüber hinaus im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens den hindernisfreien, anpassbaren Wohnungsbau gemäss SIA Norm 500. Ziel ist es, im Rahmen des privaten Wohnungsbaus vermehrt baulich geeigneten Wohnraum für Betagte zur Verfügung zu stellen.**

Bauliche Hindernisse sind immer noch wichtige Ursachen dafür, dass eine bestehende Wohnsituation im Alter unzweckmässig wird. Mit einer entsprechenden Planung bei Neubauten können diese Hindernisse in der Regel mit sehr geringen oder gar keinen Mehrkosten vermieden werden (Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen, 2004).

Mit der SIA Norm 500 (Manser et al., 2009; Kommission SIA 500, 2009) besteht eine klare Richtlinie betreffend der hindernisfreien, anpassbaren Gestaltung von "Bauten mit Wohnungen".

Es wird vorgeschlagen, im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens die Einhaltung dieser Richtlinie zu prüfen und zuhanden der Bauherrschaft entsprechende Empfehlungen abzugeben.

**In der Gemeinde Horn sollen in unmittelbarer Nähe zum Alters- und Pflegeheim weitere ca. 25 Alterswohnungen gebaut werden.**

- Die Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Horn wird eingeladen, auf den angrenzenden Grundstücken ca. 25 zusätzliche Alterswohnungen zu erstellen.
- Sofern die Finanzierung nicht aus den Betriebserträgen sichergestellt werden kann, soll die Gemeinde um Unterstützung angefragt werden.
- Bei der Detailplanung und der Erarbeitung der betrieblichen Konzepte soll vom Konzept Wohnen mit Dienstleistungen (Servicewohnen) ausgegangen werden.

Die Arbeitsgruppe Alterskonzept hat sich auch mit weiteren Wohnformen im Alter befasst und sieht derzeit keinen Handlungsbedarf in der Förderung weiterer Wohnformen wie z.B. Pflegewohngruppen oder Alterswohngemeinschaften.

## 8.2 Aktivierung, soziokulturelle Angebote, Beratung und Begleitung

### Ist-Situation

- In Horn steht ein breites Spektrum an aktivierenden, sozialen, kulturellen und bildenden Angeboten zur Verfügung, welches stark auf dem Engagement von freiwilligen Helferinnen und Helfer beruht.
- Die **Kath. Kirchgemeinde** und die Evangelische Kirchgemeinde Horn bieten neben Gottesdiensten im Alters- und Pflegeheim und der allgemeinen Seelsorge verschiedene weitere Möglichkeiten für Begegnung, Aktivität und Austausch an, insbesondere gemeinsam auch einen **ökumenischen Besuchsdienst** und Begleitung bei Einsamkeit, Krankheit etc. (vgl. vorne Abschnitt 3.1, Seite 5).
- Mit zunehmendem Alter gewinnen existenzielle Fragen im Zusammenhang mit Leiden und Tod an Bedeutung. Menschlich begleitende, seelsorgerische und spirituelle Angebote sind insbesondere auch ein wesentlicher Bestandteil des Palliativ Care Konzeptes des Kantons Thurgau, welches in diesen Bereichen den beiden Landeskirchen eine wichtige Rolle zuweist (Gesundheitsamt, 2010).
- Nicht alle Betagten haben den Zugang zu diesem Angebot. Teilweise bestehen bei der Inanspruchnahme Hemmschwellen. Diese können am besten auf einer persönlichen Basis überwunden werden.

### Ziele und Massnahmen

- Die Gemeinde Horn **begrüssst und würdigt das grosse Engagement** der verschiedenen für die älteren Menschen tätigen Organisationen und Personen. **Sie ermuntert diese, das bestehende Angebot weiterzuführen und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.**
- Die Gemeinde betrachtet ihre **Aufgabe im Bereich der Aktivierung und der soziokulturellen und begleitenden Angebote als subsidiär**. In erster Linie sollen die Betagten selbst und die in Horn aktiven Institutionen und Organisationen tätig sein. Zur Aufrechterhaltung dieses Angebotes bedarf es auch weiterhin des Einsatzes von Freiwilligen.
- Die Gemeinde ist bereit, **bestehende und neue Initiativen ideell und durch die Bereitstellung von vorhandenen Ressourcen zu unterstützen.**

## 8.3 Förderung der Freiwilligenarbeit

### Ist-Situation

- Das bereits geleistete Ausmass an Freiwilligenarbeit in der Gemeinde Horn ist beachtlich (vgl. Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung). In der Betagtenbetreuung sind insbesondere auch die vielen Angebote der Kirchgemeinden zu erwähnen, welche ohne den Einsatz von Freiwilligen nicht machbar wären.

- Die Bevölkerungsbefragung zeigte eine erhebliche Bereitschaft zu Freiwilligenarbeit, was etwas im Gegensatz zu einer gesamtschweizerischen Tendenz eines abnehmenden Engagements im freiwilligen Bereich steht.
- In der Gemeinde Horn gibt es keine Senioren-Selbsthilfe-Organisation (Seniorenverein, Club der Älteren, SeniorInnen für SeniorInnen etc.).
- Gemäss der Bevölkerungsbefragung besteht ein Interesse, in einer solchen Organisation mitzuwirken (rund ein Fünftel der Antwortenden gibt ein grundsätzliches Interesse an).

### Ziele und Massnahmen

In der Gemeinde Horn wird die Gründung einer Seniorengruppe (Gruppe aktive Seniorinnen und Senioren) angestrebt.

Die Seniorengruppe könnte etwa folgende Aufgaben /Funktionen wahrnehmen:

- **Gesellschaftliche Funktion:** Organisation und Durchführung von Treffen (Treffpunkt, Stamm, Club der Älteren) und Anlässen (Ausflüge, Besichtigungen, Vorträge, gesellige Anlässe etc.)
- **Dienstleistungen:** Angebot von Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren auf freiwilliger Basis oder gegen Entgelt; generationenübergreifende Angebote; Börse für Freiwilligenarbeit (Angebot, Nachfrage)
- **Aufgaben im Auftrag der Gemeinde:** Erstellen / Aktualisierung der Informationsbroschüre „Angebote im Alter“; Vertretung der Älteren bei Planung von Angeboten
- **Interessenvertretung:** Vertretung der Anliegen der älteren Personen gegenüber der Gemeinde und den in der Betagtenbetreuung tätigen Organisationen

Die Arbeitsgruppe Alterskonzept sieht bei der Umsetzung des Alterskonzeptes Aufgaben im Bereich der Information und bei der Prävention möglicher Aufgabengebiete, welche einer solchen Gruppe übertragen werden könnten.

Die Gemeinde ist bereit, eine private Initiative zur Gründung einer solchen Gruppe zu unterstützen.

## 8.4 Prävention im Alter

### Ist-Situation

- Für Seniorinnen und Senioren steht bereits ein breites Angebot im Sportbereich (Wanderungen, Velofahren, Turnen, Walking sowie Kurse für verschiedene andere Sportarten), ein breites kulturelles und soziales Angebot (Seniorenachmittage etc.) zur Verfügung (vgl. Angebote der Pro Senectute sowie der Kirchgemeinden), welche grundsätzlich der Prävention förderlich sind.
- Der Präventionsgedanke, welcher davon ausgeht, dass durch geeignete Verhaltensweisen die Entstehung von Pflegebedürftigkeit im Alter verhindert, vermindert oder hinausgezögert werden kann, hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass Lebensstilveränderungen im Bereich Ernährung, Bewegung, geistige Tätigkeiten und Sozialkontakte grosse Einflüsse auf die körperliche, geistige und seelische Gesundheit der älteren Menschen haben.
- Die Hauptschwierigkeit in der Umsetzung einer vermehrten Prävention besteht darin, geeignete Interventionen zu finden, welche wirksam zu den gewünschten Verhaltensänderungen führen. Verschiedene zuerst als wirksam betrachtete Ansätze wie präventive Hausbesuche oder das Gesundheitsprofilverfahren konnten die Wirksamkeitserwartungen in breiter angelegten Studien nicht erhärten (Huss et al., 2008; Harari et al., 2008).

### Ziele und Massnahmen

***Das Bewusstsein, dass die Gesundheit im Alter beeinflussbar und künftige Hilfs- und Pflegebedürftigkeit verringert werden kann, soll gefördert werden.***

Die Arbeitsgruppe Alterskonzept hat sich mit verschiedenen konkreten Ansatzpunkten einer Förderung der Prävention auseinandergesetzt und kommt zum Schluss, dass es derzeit keine Patentrezepte für die Erreichung der präventiven Ziele gibt. Nachdem auch im kantonalen Alterskonzept die Prävention im Alter ein Schwerpunkt darstellte und zwischenzeitlich erste Schritte in der Konkretisierung unternommen wurden, empfiehlt es sich, Ergebnisse auf kantonaler Ebene noch abzuwarten.

- Um in diesem wichtigen Gebiet nicht untätig zu sein und erste Erfahrungen aufzubauen wird deshalb vorgeschlagen, in der Gemeinde attraktive **Veranstaltungen**, welche die Möglichkeiten der Prävention im Alter vermehrt ins Bewusstsein der Bevölkerung bringen, durchzuführen. Die Organisation solcher Veranstaltungen könnte der Seniorengruppe übertragen werden, welche die bestehenden Organisationen mit einbeziehen.
- Die Gemeinde Horn ist offen und interessiert, eine Mitwirkung an konkreten sinnvollen **Projekten, welche auf kantonaler Ebene** im Bereich Prävention konzipiert werden, zu prüfen.

## 8.5 Ambulante Dienste

### Ist-Situation

- Die Spitexdienste werden in Horn im Wesentlichen durch die Spitex RegioArbon erbracht. Die Gemeinde Horn ist als Vertragsgemeinde im Vorstand des Vereins Spitex RegioArbon mit einem festen Sitz vertreten.
- Aus der Befragung wird sichtbar, dass die älteren Menschen auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit solange wie möglich zu Hause bleiben und auf ein leistungsfähiges bezahlbares Angebot an ambulanten Unterstützungsleistungen zurückgreifen möchten.
- Für die ältere Bevölkerung sind insbesondere folgende Dienstleistungen wichtig bis sehr wichtig: Krankenpflege zu Hause, Haushilfe, Reinigungsdienst, Mahlzeitendienst und Fahrdienst.
- Sie beurteilen das bestehende ambulante Angebot überwiegend als gut bis sehr gut und diejenigen, die ambulante Angebote genutzt haben waren zufrieden damit.
- In Bezug auf die Einsatzzeiten entspricht das bestehende Angebot den heutigen Anforderungen. Aus der Sicht der Spitex und der Arbeitsgruppe Alterskonzept sind keine Lücken sichtbar.

### Ziele und Massnahmen

***Entsprechend dem Wunsch der meisten älteren Menschen, auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit zu Hause unterstützt zu werden, soll in der Gemeinde Horn weiterhin ein leistungsfähiges Angebot an ambulanten Hilfen in guter Qualität zur Verfügung stehen.***

- Die Gemeinde Horn setzt sich im Rahmen ihrer Möglichkeit in der Trägerschaft für den Erhalt des bestehenden Leistungsniveaus der Spitex RegioArbon ein.
- Die Sicherstellung der ambulanten Versorgung der Gemeinde Horn soll weiterhin im Verbund mit anderen Gemeinden der Region mit der Spitex RegioArbon erfolgen.

Die Arbeitsgruppe Alterskonzept sieht keinen Bedarf für den Aufbau eines Nachtdienstes. Der bestehende Pikettdienst für bestehende Kunden wird als ausreichend betrachtet.

## 8.6 Entlastung von pflegenden Angehörigen

### Ist-Situation

- Die Angehörigen (vor allem Partnerinnen und Partner, sowie Kinder und deren Familienangehörige) übernehmen wichtige Funktionen in der Pflege und Betreuung. Ohne ihren Einsatz wäre die Beanspruchung der ambulanten und stationären Angebote deutlich höher und die Kostenfolgen für die öffentliche Hand beträchtlich.
- Es ist bekannt, dass pflegende Angehörige oft an ihre Leistungsgrenzen stossen und selbst gesundheitlich Schaden nehmen. Ihre subjektiv emotionale, physische und psychische Belastung ist in der Regel hoch. Eine der Hauptsorgen ist, wer die Betreuung bei einem Ausfall der pflegenden Person übernimmt. Entsprechend einer neueren Untersuchung im Auftrag des Spitex Verbandes Schweiz investieren die pflegenden Angehörigen weit mehr Zeit in die Pflege, als sie eigentlich wünschen, beurteilen ihre eigene Gesundheit deutlich schlechter als der Durchschnitt und hätten gemäss Einschätzung der Spitex-Mitarbeiterinnen dringend eine Auszeit nötig (Perrig Chiello et al., 2010, Executive Summary, S. 2).
- Die Bevölkerungsbefragung zeigte ein beachtliches Engagement von Angehörigen (vgl. vorne Seite 14). Bei etwa einem Drittel beträgt das Wochenpensum mehr als 10 Stunden und in knapp 9% der Situationen handelt es sich um eine 24-h Präsenz. Rund 18.5% der pflegenden Angehörigen geben an, benötigte Hilfen vom professionellen Umfeld nur teilweise oder gar nicht erhalten zu haben. Damit wird ein Bedarf im Bereich der vermehrten Unterstützung bzw. Entlastung von pflegenden Angehörigen sichtbar.

### Ziele und Massnahmen

***Die Gemeinde Horn sorgt für ein flexibles, gut zugängliches und erschwingliches Entlastungsangebot für pflegende Angehörige.***

Die Aufrechterhaltung und Förderung der Pflege- und Betreuungsbereitschaft der Angehörigen ist aus sozialer, finanzieller und personeller Sicht ein wichtiges Anliegen. Dazu sind vor allem geeignete und flexible Entlastungsmöglichkeiten erforderlich.

Die Arbeitsgruppe hat verschiedene Varianten geprüft und schlägt folgende Massnahmen vor:

- Entlastung zu Hause: Der Spitex Verband Thurgau und das SRK Thurgau haben eine Vereinbarung betreffend dem Entlastungsdienst für betreuende und pflegende Angehörige abgeschlossen. Dieser Vereinbarung ist auch die Spitex RegioArbon beigetreten. Damit wird aus der Sicht der Arbeitsgruppe Alterskonzept eine Entlastung für pflegende Angehörige zu Hause zu vernünftigen Konditionen gewährleistet (einkommensabhängige Tarife, Restfinanzierung durch Gemeinde).
- Ein eigentliches Tageszentrum fehlt in der Region Arbon. Hingegen bietet das Alters- und Pflegeheim Horn einzelnen Tagesgästen die Möglichkeit eines Tagesaufenthaltes im Heim an. Der Aufbau eines Tageszentrums im Alters- und

Pflegeheim Horn wird nicht als sinnvoll erachtet, ein solches müsste allenfalls in Arbon angeboten werden und kann zurzeit in St. Gallen genutzt werden.

- Für die Entlastung von pflegenden Angehörigen sollen im Alters- und Pflegeheim Horn weiterhin 2 temporäre Betten / Ferienzimmer zur Verfügung stehen.
- Es gibt Gemeinden in anderen Kantonen, welche direkte finanzielle Beiträge an pflegende Angehörige im Sinne einer Entschädigung leisten. Die Projektgruppe beurteilt diese Variante der Unterstützung für die Aufrechterhaltung und Motivation des Engagements der Angehörigen als nicht zielführend.

## **8.7 Verbesserung der behindertengerechten Gestaltung des öffentlichen Raums**

### Ist-Situation

- Am zweithäufigsten betreffen Hinweise aus der Befragung Verbesserungen im Bereich des öffentlichen Raums (Verkehrsübergänge, Wegbeläge, Rollstuhlgängigkeit, Toiletten etc.).

### Ziele und Massnahmen

***Die Gemeinde Horn achtet in der Ausgestaltung des öffentlichen Raums auf die Bedürfnisse der älteren Menschen, insbesondere auf diejenigen mit Behinderungen.***

- In einem ersten Schritt soll eine systematische Bestandesaufnahme konkreter Mängel durch eine Arbeitsgruppe eventuell unter Einbezug einer Fachperson und betroffenen älteren Personen erstellt werden. Falls eine solche schon besteht, kann auch die Seniorengruppe einbezogen werden.
- In einem zweiten Schritt entscheidet der Gemeinderat aufgrund der Vorschläge über konkrete Verbesserungsmassnahmen und leitet diese ein.



## 8.8 Alters- und Pflegeheimplätze

### Ist-Situation

- Das Alters- und Pflegeheim Horn verfügt derzeit über 50 Alters- und Pflegeheimplätze, 26 Einz Zimmer, 11 Doppelzimmer, 2 temporäre Zimmer. Zudem werden im gleichen Gebäudekomplex 6 Alterswohnungen angeboten. Auf der kantonalen Pflegeheimliste Thurgau fungiert das Heim mit 66 Plätzen, auf der Pflegeheimliste des Kantons St. Gallen mit 4 Plätzen.
- Tabelle 8 zeigt das regionale Angebot. Mit 97.1% liegt die Auslastung am Stichtag über dem kantonalen Durchschnitt. Die Zahl der Einz Zimmer im Alters- und Pflegeheim Horn ist im regionalen Vergleich niedrig. Die in der Umfrage erhobene Beurteilung der Schwierigkeit, im vergangenen Jahr frei gewordene Betten wieder zu belegen, ist in der Region unterdurchschnittlich, die Wartelisten etwas höher als der Durchschnitt.

**Tabelle 8: Regionales Angebot gemäss Umfrage Februar**

	Pflegeheimliste Januar 2012)	Angebot 29.2.12 gemäss Umfrage	Belegung 29.2.12 gemäss Umfrage	Auslastung 29.2	Auslastung 2011 gemäss Angabe HL	Anteil Einz Zimmer	Bemerkungen
Alters- und Pflegeheim Horn	70	51	48	94.1%	94.0%	51.9%	
Gartenhof Steinach	27	27	30	111.1%	96.3%	100.0%	Wohnungen
Ev. Altersheim Arbon	28	28	25	89.3%	86.8%	57.1%	
Bürgerheim Bergfrieden, Arbon	21	22	20	90.9%	99.9%	95.5%	
Alterssiedlung Arbon	20	20	18	90.0%	98.9%	80.0%	
Sonnhalde Arbon	89	89	87	97.8%	96.7%	37.1%	
National Arbon	25	25	24	96.0%	k.A.	92.0%	Alterskonzept
La Vita, Goldach	68	67	64	95.5%	98.0%	97.0%	
Pflegeheim Helios Goldach	50	51	53	103.9%	105.0%	66.7%	Umfrage 2010
<b>Total</b>	<b>398</b>	<b>380</b>	<b>369</b>	<b>97.1%</b>		<b>68.8%</b>	

- Der Grossteil der Einwohner/innen der Gemeinde Horn belegt einen Heimplatz im Alters- und Pflegeheim Horn, lediglich 6 Personen sind in auswärtigen Heimen.
- Insgesamt wird das bestehende Angebot in der relevanten Region als eher knapp betrachtet, ohne dass aber von einer angespannten Situation gesprochen werden kann.

Künftiger Bedarf

- Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung kann der künftige Bedarf an Alters- und Pflegeheimplätzen aufgrund der Richtwerte des kantonalen Alterskonzeptes 2011 wie folgt ermittelt werden:

**Tabelle 9: Bedarf nach Richtwerten Gemeinde Horn**

	1990	2000	2010	2015	2020	2025	2030
80jährige und Ältere	77	98	151	154	172	198	229
Bedarf gem. Richtwerten TG 2011	23	30	42	42	45	48	52
Bedarf Pflegeheimliste St. Gallen	4	4	4	4	4	4	4
Total Bedarf			46	46	49	52	56
Total Alters- und Pflegeheim Horn			51				
<b>Zusatzbedarf</b>			<b>-5</b>	<b>-5</b>	<b>-2</b>	<b>1</b>	<b>5</b>

- **Fazit: Die Anzahl der vorhandenen Plätze im Alters- und Pflegeheim Horn genügen auch für die langfristige Abdeckung des stationären Bedarfs der Gemeinde Horn.**
- Die Entwicklung des regionalen Bedarfs ist aus Tabelle 10 ersichtlich. Insgesamt sind diverse Ausbautvorhaben zu erwarten. Diejenigen, welche Thurgauer Heime betreffen, sind bereits vom Kanton zuhanden der künftigen Aufnahme auf die Pflegeheimliste vorbewilligt (Sonnhalde, teilweise als Ersatz für das evangelische Alters- und Pflegeheim, Ausbau Bergfrieden). Auch der Ausbau in Steinach ist von der Bevölkerung bereits gutgeheissen worden.

**Tabelle 10: Regionaler Bedarf und Angebot**

	1990	2000	2010	2015	2020	2025	2030
80jährige und Ältere	1093	1323	1598	1830	2094	2390	2708
Bedarf gem. Richtwerten TG 2011	307	372	449	494	542	581	615
Angebot gemäss Pflegeheimlisten 2012 (Dez)							
. Alters- und Pflegeheim Horn			70				
. Gartenhof Steinach			27		28		
. Ev. Altersheim Arbon			28	-28			
. Bürgerheim Bergfrieden, Arbon			21	25			
. Alterssiedlung Arbon			20				
. Sonnhalde Arbon			89	43			
. National Arbon			25				
. La Vita, Goldach			68	6			
. Pflegeheim Helios Goldach			55				
Total Angebot			403	449	477	477	477
<b>Zusatzbedarf</b>			<b>46</b>	<b>45</b>	<b>65</b>	<b>104</b>	<b>138</b>

- **Trotz diesen Angebotserweiterungen bleibt in der Region ein Zusatzbedarf vorhanden, der in Zukunft noch ansteigt.**

## Ziele und Massnahmen

### ***Hilfs- und Pflegebedürftige Einwohner/innen der Gemeinde Horn finden bei Bedarf einen qualitativ den Anforderungen entsprechenden Heimplatz in der Gemeinde.***

- Das Alters- und Pflegeheim Horn soll weiterhin auch einen regionalen Bedarf abdecken.
- Ein weiterer Ausbau der Alters- und Pflegeheimplätze im Alters- und Pflegeheim Horn wird nicht empfohlen.
- Hingegen wird eine Erweiterung des betreuten Wohnens wie vorne beschrieben durch eine Ergänzung der bestehenden Anlage mit ca. 25 Wohnungen vorgeschlagen. Aufgrund der Nähe zum Alters- und Pflegeheim kann ein Konzept des betreuten Wohnens umgesetzt werden. Der zusätzliche Wohnraum kann damit mittel- bis längerfristig bei Bedarf flexibel auch für stärker hilfs- und pflegebedürftige Bewohner/innen genutzt werden.
- Der Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Horn wird empfohlen, die Zahl der Einerzimmer zu erhöhen, um damit den steigenden Komfortanforderungen vermehrt entgegen zu kommen.

## 8.9 Information und Koordination

### Ist-Situation

- Etwas über 50% der Befragten beurteilen die Information über Angebote und Dienstleistungen in der Gemeinde als "sehr gut" und "gut". Mit 45% der Beurteilungen unter dem Wert „gut“ wird eine Problematik sichtbar.
- Die Bevölkerungsbefragung zeigt in erster Linie den Wunsch nach einer zusammenfassenden schriftlichen Information über die Angebote (Liste, Merkblatt, Flyer, Broschüre, Info-Blatt).
- Mit zunehmendem Alter steigt der Unterstützungsbedarf bei der Beschaffung der erforderlichen Information sichtbar. Während bei den unter 65-Jährigen lediglich 5.8% bei der Beschaffung von Informationen Unterstützungsbedarf angeben, sind es bei den 80-Jährigen und Älteren rund 19.3%.
- Auf Gemeindeebene fehlt bislang eine Struktur, welche für den Informationsaustausch unter den in der Altersarbeit tätigen Organisationen sorgt und diese soweit erforderlich koordiniert.

### Ziele und Massnahmen

***Die Gemeinde Horn sorgt für aktualisierte Informationen über Angebote für Seniorinnen und Senioren und stellt die Koordination der in der Altersarbeit tätigen Organisationen sicher.***

- Die Gemeinde Horn publiziert eine einfache Broschüre, welche alle relevanten altersspezifischen Angebote für Seniorinnen und Senioren in der Gemeinde Horn enthält, deren Inhalte beschreibt und die Kontaktpersonen bzw. Angaben zur Kontaktaufnahme auflistet.
- Die Aufgabe der Aktualisierung der Daten kann eventuell der Seniorengruppe übertragen werden.
- Für die Koordination der in der Altersarbeit tätigen Organisationen wird ein jährliches Treffen vorgeschlagen, welches die Gemeinde organisiert und leitet.

## 9. Massnahmenkatalog

Nr.	Massnahmenbeschrieb: Vorschlag Arbeitsgruppe Alterskonzept	Zuständigkeit Umsetzung	Termin / Priorität
	<b>Wohnen im Alter</b>		
(1)	Bau von ca. 25 weiteren Alterswohnungen in der Nähe des Alters- und Pflegeheims Horn nach dem Konzept des betreuten Wohnens; finanzielle Unterstützung durch Gemeinde bei Bedarf	Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Horn Gemeinde Horn	I
(2)	Konsequente Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes, Unterstützung des hindernisfreien, anpassbaren Wohnungsbaus gemäss SIA Norm 500 durch Empfehlungen im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens	Gemeinde Horn	I
	<b>Aktivierung, Beratung, Begleitung</b>		
(3)	Weiterführung und Entwicklung des bestehenden Angebotes im Bereich Aktivierung, Beratung und Begleitung, subsidiäre Unterstützung durch Gemeinde	in der Altersarbeit tätige Organisationen Gemeinde Horn	I
	<b>Freiwilligenarbeit</b>		
(4)	Gründung einer Seniorengruppe (Gruppe aktive Seniorinnen und Senioren); Unterstützung durch Gemeinde im Sinne einer Starthilfe	Private Initiative Gemeinde Horn	I
	<b>Prävention im Alter</b>		
(5)	Durchführen von Veranstaltungen zum Themenbereich Prävention im Alter	Seniorengruppe, Einbezug der anderen in der Altersarbeit tätigen Organisationen	I
(6)	Mitwirken an kantonalen Präventionsprojekten	offen, je nach Projekt	II
	<b>Ambulante Dienste</b>		
(7)	Aufrechterhaltung des bestehenden Leistungsniveaus der Spitex RegioArbon, weiterhin im Verbund mit anderen Gemeinden	Gemeinde Horn im Rahmen Leistungsvereinbarung und Vertretung im Vorstand	
	<b>Entlastung von pflegenden Angehörigen</b>		
(8)	Restfinanzierung der Entlastung von pflegenden Angehörigen zu Hause gemäss Vereinbarung Spitex-Verband - SRK	Gemeinde Horn	I

Nr.	Massnahmenbeschrieb: Vorschlag Arbeitsgruppe Alterskonzept	Zuständigkeit Umsetzung	Termin / Priorität
(9)	Angebot von 2 temporären Plätzen (Ferienzimmer) im Alters- und Pflegeheim Horn	Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Horn	I
	<b>Gestaltung des öffentlichen Raums</b>		
(10)	Bestandesaufnahme von Mängeln/Barrieren im öffentlichen Raum und Erarbeitung von Verbesserungsmassnahmen durch Arbeitsgruppe / Fachperson	Gemeinde Horn	
(11)	<b>Stationäres Angebot</b>		
	Bau von 25 Alterswohnungen (siehe Massnahme 1), flexible Nutzung auch für stärker hilfs- und pflegebedürftige Bewohner/innen im Rahmen eines Konzeptes des betreuten Wohnens	Siehe Massnahme 1	
(12)	Erhöhung der Zahl der Einerzimmer um steigenden Komfortansprüchen Rechnung zu tragen	Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Horn	
	<b>Information und Koordination</b>		
(13)	Erstellen und Publikation einer Broschüre mit den relevanten altersspezifischen Angeboten für Seniorinnen und Senioren.	Gemeinde Horn Seniorengruppe	
(14)	Organisation eines jährlichen Treffens der in der Altersarbeit in Horn tätigen Organisationen	Gemeinde Horn	

## Bibliographie

1. Gesundheitsamt Thurgau (2012). *Alterskonzept Thurgau 2011 überarbeitete Fassung vom 6. Dezember 2011*. Frauenfeld: Gesundheitsamt Thurgau
2. Bundesamt für Statistik (2011). *Spitex-Statistik 2010*. Neuchâtel
3. Bundesamt für Statistik(2012). Detaillierte Informationen über die Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz. Gefunden am 4. Dec..2012 unter [www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/03/blank/k-ey/intro.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/03/blank/k-ey/intro.html)
4. Gesundheitsamt (2010). Palliative Care Thurgau - Umsetzungskonzept. In Anonymous (. Frauenfeld: Kanton Thurgau.
5. Harari, D. et al. (2008). Promotion of health in older people: a randomised controlled trial of health risk appraisal in British general practice. *Age Ageing*, 37(5), 565-571.
6. Höpflinger, F. (2009). *Age Report 2009 - Einblicke und Ausblicke zum Wohnen im Alter*. Zürich: Seismo Verlag
7. Huss, A., Stuck, A. E., Rubenstein, L. Z., Egger, M. & Clough-Gorr, K. M. (2008). Multidimensional preventive home visit programs for community-dwelling older adults: a systematic review and meta-analysis of randomized controlled trials. *J Gerontol A Biol Sci Med Sci*, 63(3), 298-307.
8. Kommission SIA 500 (2009). *Hindernisfreie Bauten SIA 500:2009*. Zürich: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
9. Manser, J. A., Bertels, E., and Stamm, A. (2009). *Richtlinie für Behinderten- und Altersgerechte Wohnbauten - Wohnungsbau hindernisfrei - anpassbar*. Zürich: Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen
10. Perrig Chiello, P. & Höpflinger, F. (2009). *Die Babyboomer Eine Generation revolutioniert das Alter*. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung
11. Perrig Chiello, P., Höpflinger, F., and Schnegg, B. (2010). *SwissAgeCare-2010 - Forschungsprojekt im Auftrag von Spitex-Schweiz*. Bern: Spitex Verband Schweiz
12. Reichenbach, M. (2011). Praxisvorschläge für den Einsatz von AAL bei Demenz. In O. Dibelius, W. Maier & (Hrsg.) (Hrsg.), *Versorgungsforschung für demenziell erkrankte Menschen - Health Service Research for people with dementia* (S. 174-180). Stuttgart: Kohlhammer.
13. Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen (2004). *Hindernisfrei in Franken und Rappen - Wieviel kostet hindernisfreies Bauen in der Schweiz?* Zürich